

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1912

61 (12.3.1912)

Volkstfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage.
Abonnementspreis: Ins Haus, durch Träger zugestellt, monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2,25 M. In der Expedition und in den Plagen abgeholt, monatlich 65 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2,10 M., durch den Briefträger ins Haus gebracht 2,52 M. vierteljährlich

Redaktion: Luisenstr. 24, Tel.-Nr. 481
Sprechstunde nur von 1/2 12—1/2 1 Uhr.
Expedition: Luisenstr. 24, Tel.-Nr. 128
Postfach-Conto Nr. 2650

Inserate: die einpaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg. Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluss der Inseratenannahme für die nächste Nummer vorm. 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/2 7 Uhr.

Druck und Verlag:
Verlagsgesellschaft & Co., Karlsruhe.

Verantwortl. für Leitartikel, Deutsche Politik, Ausland, Vob. Politik, Aus der Partei, Gewerkschaftliches, Neues vom Tage und Letzte Nachrichten: für den übrigen Anhalt: Hermann Kibel; für den Inseratenteil verantwortl.: Karl Ziegler in Karlsruhe.

Unsere heutige Nummer umfasst einschließlich der Unterhaltungsbeilage 10 Seiten.

Der Streik im Ruhrrevier.

(Von unserem Spezialberichterstatter.)

Bochum, den 10. März.

Die „Christlichen“ als Streikbrecher.

Die Entscheidung ist gefallen. Der Streik ist proklamiert. Die Revierkonferenz des Arbeiterbundes in Herne hat mit überwältigender Mehrheit die sofortige Arbeitseinstellung beschlossen. Am Montag früh wird kein ehrliebender Arbeiter, kein Bergmann, der vom Geist proletarischer Solidarität nur einen Hauch verspürt hat, in die Gruben einfahren. Ein Riesenkampf hebt an, der in das wirtschaftliche Leben des ganzen Reichs aufs tiefste eingreifen wird, dessen Ausgang und dessen politische Folgen unabsehbar sind.

Die Grubenbesitzer haben den verbündeten Organisationen keinen andern Weg offen gelassen. Sie haben es abgelehnt, mit ihnen zu verhandeln und haben auf die Arbeitersprüche verwiesen, die nach ihrer Auffassung zur Vertretung der Arbeiter auch in Lohnfragen berufen sein sollen. Wie lauten aber die Antworten der Besenbarone auf die untertänigen Bitten ihrer Arbeiterschüsse? Nein, nein und abermals nein! In den meisten Stellen sind die Forderungen der Arbeiter glatt und schroff abgelehnt worden, an wenigen andern gibt es halbe Versprechungen und unbestimmte Verträge, feste, bindende Zusagen nirgends! Auf das versäufelte und jaghafte Eingreifen der Regierung will hier niemand mehr seine Hoffnung setzen. So bleibt nichts anderes übrig als das letzte Mittel, um den harten Sinn der Unternehmer zu beugen und der ganzen Öffentlichkeit zu zeigen, daß hier eine stärkere Macht, die vom Willen des Volkes vorwärts gedrängte Staatsgewalt die letzte Entscheidung bringen muß.

Der Kampf wird schwer werden! Denn auf seiten des koalitierten Grubenkapitals steht das organisierte Streikbrechertum des christlichen Gewerkschafts, der noch heute in zahlreichen Versammlungen gegen die Entscheidung der Mehrheit protestiert und bereit ist, sich dem Mehrheitswillen durch die Tat zu widersetzen. Die Kapitalisten brauchen nicht an die berühmte Firma Dünz in Hamburg zu telegraphieren, die Firma Giesberts liegt ihnen näher und die wartet eine besondere Aufforderung erst gar nicht ab. Sie wollen nicht erst gebeten sein, sie drängen sich zum Streikbruch. Das sind die Arbeitswilligen, die Christlichen, die Willigen!

Der morgige Tag wird zeigen, inwieweit die christlich organisierten Arbeiter der schamlosen Parole ihrer Führer zu folgen bereit sind. Zweifellos wird ein beträchtlicher Teil von ihnen mit den streikenden Kameraden gemeinsame Sache machen. Von der Größe dieses Teils und andererseits von dem Einfluß, den der christliche Gewerkschaftsverein auf die Nichtorganisierten auszuüben imstande ist, hängt der Ausgang des Kampfes ab.

So viel ist aber heute schon gewiß: Wenn die Arbeiter siegen, dann siegen sie gegen die christlichen Gewerkschaftsführer. Wenn sie verlieren, so fallen sie durch „christlichen“ Verrat. Der gegenwärtige Streik ist nur der Anfang der großen Auseinandersetzung zwischen den drei Organisationen, die das Gebot der Solidarität anerkennen, dem alten Verband, den Polen, dem Kirch-Dunderischen und dem Gewerkschaftsverein, der durch seine Taktik den Pflichten einer wirklichen Arbeiterorganisation ins Gesicht schlägt. Den christlichen Führern wird ihr Verrat teuer zu stehen kommen!

Die Christlichen versuchen jetzt, ganz nach den Methoden der Polizei die Sache so darzustellen, als ob der Streik nur das Produkt einer „unverantwortlichen Heze“ wäre. Aber sie selbst sind gezwungen, in einem Flugblatt, das sie toben in Massen verbreiten, zuzugeben:

Es ist ja Tatsache, daß die Ruhrbergleute noch viele berechtigtere Wünsche haben, die durchgeführt werden müssen. Ihre Lage ist nicht so, wie sie sein muß und sein könnte. Sie haben insbesondere ein Recht, zu verlangen, daß ihnen ein höherer Lohn gezahlt wird, als er in den letzten Jahren gezahlt wurde. Mit Recht können sie auch verlangen, daß sie über ihre Lohn- und Arbeitsverhältnisse mitbestimmen können und daß ihnen nicht nur das gegeben wird, was ihnen die Arbeitgeber geben wollen. Die Bergleute haben auch Recht, wenn sie das ihnen zutreffende eventuell mit einem Streik durchsetzen wollen, wenn alle friedlichen Mittel versagen. Darüber besteht gar keine Uneinigkeit unter den Bergleuten.

Ähnlich konnte man dieser Tage in der dem Gewerkschaftsverein nahestehenden Zentrumspresse lesen:

Von den Grubenverwaltungen könnte man so viel soziale Einsicht verlangen, daß sie nicht erst warten, bis die Arbeiter selbst die Einberufung der Ausschüsse verlangen, sondern die Herren sollten selbst die Ausschüsse einberufen und in Ruhe und Frieden die Lohnfragen besprechen. Die Grubenverwaltungen wie der Besenverband tragen eine große Verantwortung. In ihrem Verhalten liegt es wesentlich mit, ob ein verheerender Ausfall das Ruhrgebiet überzieht.

Inzwischen haben die Grubenverwaltungen die Forderungen der Arbeiter abgelehnt und der christliche Gewerkschaftsverein antwortet darauf mit der Aufforderung zum Streikbruch!

Die wahren Ursachen der Bergarbeiterbewegung.

Ueber die wahren Ursachen der Bergarbeiterbewegung gibt folgende nach der neuesten amtlichen Statistik unternommene Berechnung der Lohnverluste seit 1907 Aufschluß. Die Durchschnittslöhne und die Lohnverluste seit 1907 betragen in den einzelnen Bergrevieren (in Mark):

	je im 4. Vierteljahr					Gesamtlohnverlust seit 1907
	1907	1908	1909	1910	1911	
Ruhrgebiet	4.99	4.76	4.48	4.01	4.75	145 828 947
Ober-Schlesien	3.55	3.52	3.49	3.45	3.51	8 636 217
Nieder-Schlesien	3.39	3.31	3.26	3.30	3.36	3 865 938
Saargebiet	4.07	4.03	3.96	4.01	4.14	4 054 087
Waldenser Revier	4.69	4.54	4.41	4.53	4.64	4 215 093
Haller Braunkohlen-Revier	3.70	3.58	3.57	3.65	3.74	5 348 447
Schlesisch-Braunkohlen-Revier	3.99	3.96	3.94	3.96	4.00	379 422
Haller Salzbergbau	3.98	3.92	3.88	4.04	4.28	402 064
Claustraler Salzbergbau	4.91	4.08	4.04	4.17	4.36	383 790
Mansfelder Erzbergbau	3.52	3.40	3.44	3.60	3.88	1 374 409
Siegener Erzbergbau	4.37	3.65	3.66	3.90	4.00	7 335 923
Kaiserlauter Erzbergbau	3.51	3.02	3.10	3.30	3.41	3 822 018
Rechtsrheinisch. Erzbergbau	3.67	3.29	3.34	3.44	3.51	2 057 761

Wenn jetzt über die Lohnverluste gejammert wird, die den Arbeitern durch den Streik verloren gehen, wird man an diese Zahlen erinnern dürfen. Allerdings, über solche Lohnverluste, die das Unternehmertum als Gewinn buchen kann, regt sich die kapitalistisch beeinflusste „öffentliche Meinung“ niemals auf.

Die Heloten des Besenverbandes.

Die unverbindlichen Besprechungen, die der Staatssekretär des Innern in der vergangenen Woche mit einigen Führern der Bergarbeiter hatte und die im wesentlichen doch nur auf den Versuch hinausliefen, die Organisationen mit dem Hinweis auf die Arbeiterschüsse zu einer Vertagung ihrer Entschlüsse zu bestimmen, werden von den Besenherren schon übel bemerkt. Sie haben darin bereits eine Parteinahme zugunsten der Arbeiter und die „Post“ gemacht am Sonntag die Regierung mit folgenden Worten an ihre Pflicht:

„Ans scheint es außer Frage zu stehen, daß eine der Allgemeinheit dienende Tätigkeit der Regierung nur darin bestehen kann, „Gewehr bei Fuß“ der Bewegung mit aufmerksamen Augen zu folgen und sich auf die Erhaltung der öffentlichen Ordnung sowie auf den ausreichenden Schutz der Arbeitswilligen, deren Zahl voraussichtlich ganz erheblich sein wird, zu beschränken, denn die Erfahrung hat gelehrt, daß ein vermittelndes Eingreifen der Regierung nur dazu dient, die Stellung der Sozialdemokratie zu stärken und beinahe als ein Kampf um Recht erscheinen zu lassen, was in Wirklichkeit nur ein in der freivolontarischen Weise und mit allen Mitteln der Verhütung herausbeschworener Zustand ist, der den miselsteteten Arbeitern bringende Not und der Allgemeinheit die schwersten Schädigungen zu bringen verspricht.“

Aber noch bevor ihr diese warnende Note zu Gesicht kam, hatte die Regierung den Wünschen der Scharfmacher schon Rechnung getragen. Sie weiß, was sie ihren Herrn und Meistern schuldig ist und in der „Nordd. Allg. Ztg.“ vom Samstag brachte sie nicht nur ihre Entschuldigungen für das Verhalten des Herrn Delbrück vor, sondern sie versicherte auch die Grubenkapitalisten erneut ihrer Ergebenheit:

„Es konnte“ so schreibt das offiziöse Organ, „erwartet werden, daß durch Verhandlungen in den Arbeiterschüssen eine Verständigung herbeigeführt werden würde, dies um so mehr, als sich der Streik hauptsächlich um die Lohnfrage dreht und die Werksbesitzer sich bereit erklärt haben, eine Erhöhung der Löhne, die schon seit längerer Zeit sich in steigender (?) Richtung bewegt haben, einzutreten zu lassen. Auch der christliche Gewerkschaftsverein und der evangelische Bergarbeiterverband, deren besonnene und ruhige Haltung in der ganzen Frage besondere Anerkennung verdient, sind der Ansicht, daß es möglich sein wird, auf diesem Wege zu einer Ver-

ständigung zu gelangen. Im Gegensatz hierzu werden nach Mitteilung der sozialdemokratischen Presse die für Sonntag, 10. März, von den drei vereinigten Bergarbeiterverbänden einberufenen Bergarbeiterversammlungen es ablehnen, in den Arbeiterschüssen über die Forderungen zu verhandeln. Damit würden sich diese Verbände unbedingt ins Unrecht setzen. Sie würden sich aber auch weiter ins Unrecht setzen, wenn unter dem Einfluß ihres Beschlusses der Streik am nächsten Montag sofort, also ohne Einhaltung der vertraglichen Kündigung, ausbrechen würde.

Auf dessen Seite sich bei einem solchen unter Kontraktbruch erfolgten Streik die öffentliche Meinung stellen wird, kann nicht zweifelhaft sein.

Die Regierung wird jedenfalls mit allen Mitteln die arbeitswilligen Bergleute schützen.“

Die Inspiratoren der „Nordd. Allg. Ztg.“ wissen über Charakter und Zuständigkeit der Arbeiterschüsse genau so gut Bescheid wie wir, sie sind auch über den Wert der Versprechungen der Besenbesitzer nicht im Unklaren. Aber sie brauchen einen Vorwand, um noch, ehe der eigentliche Kampf begonnen hat, einseitig gegen die Arbeiter Partei ergreifen zu können. Die Anerkennung der Reaktionen ist ihnen damit gesichert und die „Deutsche Tageszeitung“ bezeichnet wohlwollend die Ausführungen, die sie selbst über den Gegenstand gemacht habe, so nahe berührten, als im ganzen durchaus zutreffend. Sie betrachtet naturgemäß mit besonderer Genugtuung die Ankündigungen des letzten Satzes und sie hat nur ihre Zweifel, ob die „öffentliche Meinung“ sich so allgemein richtig orientieren wird, wie die „Nordd. Allgemeine Zeitung“ glaubt.

Mit Recht, denn auf die öffentliche Meinung hat das Blatt des Herrn v. Bethmann Hollweg einen verhältnismäßig geringen Einfluß. Die wird sich, wie wir annehmen, oder zum mindesten hoffen, durch ganz andere Erwägungen leiten lassen als die Offiziösen sie anstellen, und vor allen Dingen wird sie zunächst einmal einen Vergleich zwischen dem Verhalten der deutschen und der englischen Regierung anstellen, dessen Ergebnisse sicher nicht ihre Geneigtheit erhöhen, sich dem Reichsamt des Innern oder vom preussischen Handelsministerium ihre Stellung zum Arbeitskampf im Ruhrrevier suggerieren zu lassen.

Gendarmen, nichts als Gendarmen!

Der Ruf der „Christlichen“ nach Arbeitswilligen ist nicht ungehört verhallt. Das ganze Ruhrgebiet wimmelt von Gendarmen. Wer am Samstag früh von Berlin nach dem Streikrevier fuhr, konnte schon auf dem Bahnhof Friedrichstraße die Anzeichen einer ungewöhnlichen Bewegung beobachten. Der Bahnhof war voll Gendarmen. Aus den preussischen Ostprovinzen werden die Mannschaften massenhaft herangezogen und nach dem Westen dirigiert. Die Abteile des Schnellzugs voll grauen Mänteln, grünen Röcken. In den Tragetaschen leuchteten die Spitzen der Fiedelhauben. Und man politisierte eifrig über antimonarchische Elemente, die vor der militärischen Obrigkeit keinen Respekt haben.

Jeder Zug, der im Ruhrrevier eintrifft, bringt neue Schwärme dieser landfremden Elemente. Was tut die Regierung? Sie schickt Gendarmen, nichts als Gendarmen!

O nein, sie tut noch mehr! In Herne liegen auch schon Gendarmen!

Zur Streiklage.

Dortmund, 11. März. Soweit es sich nach den bisher vorliegenden Nachrichten übersehen läßt, dürfte im ganzen ein Drittel der Belegschaft im Ruhrrevier sich am Streik beteiligen. Die Feststellung der einzelnen Ziffern begegnet insofern großen Schwierigkeiten, weil viele Zechen jede Auskunft glattweg ablehnen und andererseits eine amtliche Stelle nicht existiert. Auf den Zechen des Dortmund-Reviers war die Beteiligung der Belegschaft am Streik bei der heutigen Frühsschicht ziemlich stark. Von einer Gesamtbelegschaft von 5900 Mann fuhr nur 2000 ein. Im Bochumer Revier ist die Beteiligung erheblich schwächer. Von 8100 Mann sind 5700 eingefahren. Im Essener Revier arbeitet ungefähr die Hälfte der Belegschaft. Auf einzelnen Zechen ist die ganze Belegschaft zur Frühsschicht erschienen.

Bochum, 11. März. Bisher liegen die Streikziffern von 74 Zechen einwandfrei vor. Auf diesen Zechen sind von 56 334 Mann der Morgenschicht 31 874 angefahren, sodas die Zahl der Streikenden 21 360 beträgt. Das sind rund 43 Prozent.

Weitere Meldungen siehe unter „Letzte Nachrichten“.

München, 8. März. Das Schöffengericht verhandelte gestern über den Prozeß der Modistin Willan (Erna Weiß). Ebenso wie die Tänzerin wurde der Direktor des Lustspieltheaters Dr. Robert aus Best und der Impresario Müllers freigesprochen. Das Gericht war der Meinung, daß es sich nicht um eine unerlaubte Veranstaltung von Schaustellungen gehandelt hat.

Aus der Stadt.

* Karlsruhe, 12. März.

Heute Abend Versammlung in der Alten Bräuerstraße. Einem zahlreichen Besuch von Seiten der Mitglieder sieht das Agitationskomitee entgegen.

Jugendausflug.

Wir wollen nicht unterlassen, die jungen Arbeiterinnen und Arbeiter nochmals auf den heute Abend Punkt 7 1/2 Uhr stattfindenden Lichtbilder-Vortrag mit dem Thema: „Ein Rundgang durch die Werke Krupps“ aufmerksam zu machen. Die Veranstaltung findet im „Goldenen Kopf“, Markgrafenstraße, statt, und ist der Eintritt für Personen unter 18 Jahren frei.

Südstadt.

Die Kommissionsmitglieder und Straßennoblen der Südstadt werden hierdurch auf heute Dienstag Abend 8 Uhr in die Expedition des „Volksfreund“, Ruffenstraße 24, eingeladen.

Mittel- und Südweststadt.

Die Kommissionsmitglieder und Straßennoblen werden zu einer Sitzung auf morgen Mittwoch, 13. d. M., abends 8 Uhr, eingeladen. Dieselbe findet in der Expedition des „Volksfreund“ statt. Pünktliches und vollständiges Erscheinen wünscht Der Bezirksleiter.

Neues Theater am Karlsplatz.

Verschiedene Blätter brachten am Samstag aus dem Stadtratsbericht die Mitteilung, der Stadtrat habe dem Projekt eines Theater-Neubaus am Karlsplatz seine Zustimmung verweigert. Wir erklären schon am Samstag diese Mitteilung für unrichtig. Unsere Angaben werden in einer Zukunfts- und an uns beständig. Man schreibt uns in dieser Sache von interessierter Seite: Die in der Samstagausgabe verschiedener Zeitungen enthaltene Mitteilung, daß der Stadtrat dem Projekt eines Theater-Neubaus am Karlsplatz seine Zustimmung verweigert habe, beruht anscheinend auf einem Irrtum, da bis jetzt noch kein diesbezüglicher Antrag dem Stadtrat eingereicht worden ist. Wohl wurde schon im November Mitteilung von einer solchen Absicht gemacht, auch ein Exposé und einige Vorlesungen des Projektes vor persönlichen Kenntnis des Herrn Oberbürgermeisters übergeben. Nach Rücksprache wurde eine Ergänzung der Vorlesungen verlangt, welche auch für die spätere offizielle Einreichung eines formellen Antrages mit ausführlicher Begründung an den Stadtrat in Aussicht gestellt wurde. Ein solcher Antrag ist bis jetzt aber noch nicht erfolgt.

Die Aussperrung im Schneidergewerbe.

Nun sind die Wärfel gefallen — die dem allgemeinen deutschen Arbeitgeberverband für das Schneidergewerbe angehörigen Firmen haben am Samstag ihre Arbeiter ausgesperrt. Die Herren Gunzinger und Genossen freuten sich — einstweilen wenigstens — über den gegen die Arbeiterchaft unternommenen Streich. Das ist nun in sieben Jahren die dritte Aussperrung, welche die Arbeiter im Karlsruher Schneidergewerbe durchzuführen haben. Die Herren vom Arbeitgeberverband haben diesmal große Hoffnungen im Kopf, sie hoffen, daß sie diesmal erreichen werden, was ihnen 1905 und 1907 vorbeigelungen ist. Nun man doch den Kampf von langer Hand vorbereitet. Inzwischen hat die Rechnung der Herren vom Arbeitgeberverband mehr wie ein Loch. Die Stimmung unter den Aussperrten ist eine ausgezeichnete, sie nehmen den ihnen bevorstehenden Fehdehandschuh mit aller Gelassenheit auf, entschlossen, den ihnen aufgezwungenen Kampf zu einem für die Arbeiterchaft siegreichen zu gestalten.

Am Montag morgen verammelten sich die Karlsruher Aussperrten auf Einladung der Ortsverwaltung des Verbandes der Schneider im „Goldenen Adler“. Auch die christlich organisierten Aussperrten waren erschienen und ließen erklären, daß sie im Kampfe treu Seite an Seite mit den frei organisierten Kollegen ausdauern wollten. Diese Erklärung wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. So mancher, der seit Jahr und Tag sich um die Organisation nicht sehr gekümmert hatte, hat jetzt wieder die Notwendigkeit der Organisation begriffen und war in die Versammlung gekommen. So erweist sich auch dieser Streich der übermütigen Arbeitgeber als ein Teil von jener Kraft, die stets das Böse will und doch das Gute schafft. Galt die Opferwilligkeit und Einmütigkeit an, wie sie sich in dem Verzicht auf Unterstützung während der ersten Aussperrungswoche und der Wahl der Streikleitung dokumentierte, so kann kaum ein Zweifel darüber bestehen, auf welcher Seite am Schluß des Kampfes der Sieg sein wird.

Als Streikleiter wurde einstimmig Eugen Weiß gewählt. Ihm wird eine Streikkommission von fünf Mann beigegeben, zu der seitens der freien Organisation drei und seitens der christlichen Organisation zwei Vertreter delegiert werden.

Aus den Verichten über die in den einzelnen Geschäften erfolgte Aussperrung ist zu entnehmen, daß folgende Geschäfte ausgesperrt haben:

- Spiegel u. Wels: 23 Beschäftigte, ausgesperrt bezw. im Streik sind 23, darunter 22 frei und 1 christlich organisierter,
Fuchs, Uniformen- und Zivilgeschäft: 8 Beschäftigte, alles ausgesperrt,
Mädiger: 9 Beschäftigte, alles organisiert, alles aus-

Schröder u. Fränkel: 30 Beschäftigte, alles ausgesperrt,
Dieterich: 11 Beschäftigte, alles ausgesperrt,
Kohlmeier, Damenschneidergeschäft: 5 Beschäftigte, 4 ausgesperrt, 1 arbeitet,
Franz Ged: unbekannt,
Levendeder: 5 Beschäftigte, alles ausgesperrt,
Peter Bang: 12 Beschäftigte, alles ausgesperrt,
Bruder: Zahl der Beschäftigten nicht sicher feststellbar, ausgesperrt 5, 1 Unorganisierter arbeitet weiter,
Sach: 4 Beschäftigte, 3 ausgesperrt, 2 werden weiter beschäftigt,
Gunzinger: 5 Beschäftigte, 3 ausgesperrt, 2 werden weiter beschäftigt,
Beckel: 3 Beschäftigte, 1 ausgesperrt,
Wüller Wilhelm: 8 Beschäftigte, 4 ausgesperrt,
Stein: 7 Beschäftigte, 7 ausgesperrt,
Sonneborn: Zahl der Beschäftigten nicht genau feststellbar, ausgesperrt nur die Organisierten, 5 an der Zahl, 10 Unorganisierte werden weiterbeschäftigt,
Wolf: 10 Beschäftigte, 9 ausgesperrt, 1 Unorganisierter wird weiterbeschäftigt,
Völkkel: 5 Beschäftigte, 5 ausgesperrt,
Friedrich Grob: 7 Beschäftigte, 5 ausgesperrt,
Martin Grob: 6 Beschäftigte, 5 ausgesperrt,
Knopf: 1 Beschäftigter, hat nicht ausgesperrt,
Meßler: unbekannt,
Müller Adolf: 5-6 Beschäftigte, hat nicht ausgesperrt,
Kettlinger: 4 Beschäftigte, 2 ausgesperrt, 2 Unorganisierte werden weiterbeschäftigt,
Gebr. Strauß: 2 Beschäftigte, 8 ausgesperrt,
Fehner: unbekannt,
Ludwig Schneider: 2 Beschäftigte, 2 ausgesperrt,
Bormaldt: 4 Beschäftigte, 4 ausgesperrt, 24 Mädchen arbeiten weiter,
Mar Peter: 3 Beschäftigte, 3 ausgesperrt,
Wißwäßer: 1 Beschäftigter, 1 ausgesperrt.

Die Zahl der Aussperrten beträgt nach diesen Feststellungen also 174, nicht ausgesperrt wurden 32, außerdem arbeiten in den Damenschneidergeschäften eine ganze Anzahl Mädchen weiter.

Auf Grund dieser Feststellung verdient hervorgehoben zu werden, daß es mit der Solidarität im Lager der Herren Arbeitgeber nicht besonders rosig aussieht. Vereinbart war unter den Herren, daß am 9. März alles ausgesperrt werden soll, Tatsache ist, daß von den Abfirmen beschäftigten circa 210 Arbeitern 32 = 15 Prozent nicht ausgesperrt wurden. Selbst der Vorsitzende der Ortsgruppe des Arbeitgeberverbandes, Herr Gunzinger, hat von 5 Beschäftigten nur 3 ausgesperrt, die dem Arbeitgeberverband angehörige Uniformfirma Adolf Müller hat überhaupt nicht ausgesperrt. Was werden dazu diejenigen Firmen sagen, die im Glauben an eine Generalaussperrung jetzt ihre Arbeiter ausgesperrt und sicheren Verdienst für Wochen ausgeschlagen haben?

Die Versammlung nahm einen ausgezeichnet guten Verlauf. Eine Reihe von Anträgen in Bezug auf die zu verfolgende Taktik fand einmütige Annahme.

Alle die Aussperrung betreffenden Aufschriften sind an Eugen Weiß, „Goldener Adler“, in Karlsruhe, zu richten.

Aus dem Metzgergewerbe.

In der am 6. März in der alten Brauerei Bischoff stattgefundenen Metzgergesellenversammlung sprach Kollege Schneider über das Thema: „Die Berufslage der Metzgergesellen und: Gaben diese vom „neuen Reichstag eine gesetzliche Regelung ihrer Arbeitsverhältnisse zu erwarten?“ In dem 1 1/2 stündigen Vortrag ging Redner auf die großen Mißstände im Metzgergewerbe ein. Die Herren Metzgermeister auch sehr viele dieser Herren von Karlsruhe, seien nicht an Ordnung zu genehmen. Beinahe jeden Sonntag müßten hiesige Metzgermeister wegen Uebertretung der Sonntagsruhe zur Anzeige gebracht werden. Das gesetzliche bestehende Recht, wonach der Metzger die Arbeitszeit am Sonntag 3 Stunden beträgt, jeden 3. Sonntag 8 1/2 stündige ununterbrochene Ruhepause zu beanspruchen hat, wird in den nicht karlsruher geregelten Geschäften einfach erfüllt. Seite gestellt und noch dem alten Schlarbian weiter geturmt. Hier sei es höchste Notwendigkeit, daß endlich die Polizeidirektion schärfer eingreift als bisher, damit die Karlsruher Herren vom „Goldenen Adler“ endlich an Ordnung gewöhnen müssen. Die Hoffung, daß sich endlich ein Ordnungsgewinn bei den Geschäften, wo bis jetzt keine Tarife bestehen, als ungünstig zu beschreiben. Der gelbe Gesellenverein, der hier vielleicht 25 Jahre existiert, habe sich noch nie herbeigelassen, mitzuwirken an der Verbesserung der Berufslage im Metzgergewerbe. Im Gegenteil haben sich diese bei jeder Gelegenheit zu Streikbrochenheiten hergegeben. Es sei deshalb an der Zeit, daß die Metzgergesellen endlich diesen Streikbrochenvereinigungen Balet sagen und sich der Organisation anschließen, um endlich in Karlsruhe in jedem einzelnen Geschäft durch Tarifabschlüsse vollständige Regelung herbeizuführen. Redner ging nun auf die Forderungen der gesetzlichen Regelungen über. An der Hand von statistischem Material wies Redner nach, welche ungeheure Mißstände im Metzgergewerbe noch heute bestehen. Im Jahre 1910 wurden von 2000 kontrolliert und bei diesen eine überaus große Anzahl von Mißständen vorgefunden, worüber der Redner eine Reihe von Zahlenangaben machte.

Es ist bei solchen Mißständen kein Wunder, wenn die Unfälle sich im Metzgergewerbe von Jahr zu Jahr vermehren und viele Metzgergesellen mit verunstalteten Händen als Invaliden in der Welt herumirren und nicht mehr arbeiten können. Der Geschäftsbericht vom Jahre 1907 stellt 4300 Unfälle fest. Darunter 147 abgeschakte Hände, Jammer und Elend brüden diese Zahlen aus. Der Fluch und das Blut der Arbeiter fließt an dem Reichum der herrschenden Klassen.

Unbedingte Notwendigkeit ist es deshalb, folgende Forderungen an den neuen Reichstag zu stellen: 1. Bessere Kontrolle betreffs „Einhaltung“ der zurzeit bestehenden gesetzlichen Bestimmungen und härtere Bestrafung bei Nichteinhaltung der Bestimmungen, 2. Forderung des Maximalarbeitsstages von 11 Stunden, 3. Forderung des Maximalarbeitsstages von 10 Stunden für Lehrlinge unter 17 Jahren, 4. Abschaffung der Sonntagsarbeit, 5. Verbot der Lehrlinge unter 16 Jahren, sowie Arbeiterinnen an gefährlichen Maschinen. Jeder Geselle solle überzeugt sein, daß das Selbständigwerden heute nicht mehr so leicht auszuführen ist. Dies beweist die Statistik am deutlich-

sten. Zwischen den Jahren 1870 bis 1880 gab es über die Hälfte mehr Meister als Gesellen. Heute ist dies umgekehrt der Fall. Den 80 000 Metzgermeistern stehen 145 000 Gesellen gegenüber. Jedes Jahr beenden 7000 Lehrlinge ihre Lehrzeit. 6000 Meister und Gesellen sind jährlich gezwungen, den Beruf aufzugeben. Klar und deutlich beweisen diese Zahlen, wie notwendig es ist, sich zu organisieren und an dem Ausbau für bessere Lohn- und Arbeitsverhältnisse mitzuwirken. — Mit diesen Worten schloß Redner seinen Vortrag. Daß Kollege Schneider den 200 anwesenden Metzgergesellen aus dem Herzen sprach, bewies der große Beifall.

Als zweiter Redner kam der Vorsitzende der Ortskrankenkasse der Metzger, Kollege Streile, zum Wort. Redner behandelte zuerst die neue Reichsversicherungsordnung und kam dann auf unsere Aufgaben zur nächsten Krankentassenversammlung zu sprechen. Die Meister und mit ihnen der gelbe Gesellenverein brachten es voriges Jahr fertig, das Krankengeld herabzusetzen. Die Gesellenvereine haben dort gezeigt, wer sie sind. Aus Furcht vor ihren Meistern haben diese Leute gegen ihre eigene Verbesserung gestimmt. Dieses Jahr soll das Krankengeld wieder erhöht werden. Deshalb sollen die indifferenten Kollegen sich auflären und sich nicht von den Meistern ins Bodstorn treiben lassen. Es sei Pflicht, daß auch die indifferenten Kollegen für unseren Vorschlag stimmen. Gähnte Pflicht sei es, daß die fernstehenden Kollegen sich endlich der Organisation anschließen. Redner schloß mit dem Versprechen, alles zu tun, um als Vorsitzender der Ortskrankenkasse der Metzger den Wünschen der Gesellen gerecht zu werden. — In der Diskussion beteiligte sich der Kollege Masset, welcher die Verhältnisse im Schlachthof kritisierte. Sämtliche Anwesende stimmten den gemachten Vorschlägen zu. Ein Zeichen, daß auch die indifferenten Kollegen endlich aufwachen. Auch der letzte Mann muß unter die Fahne der Organisation, damit die bestehenden Mißstände ausgerottet werden.

Eröffnung des Modehauses Landauer. Gestern wurde im Hause der früheren Firma Nabel ein neues, modernes Kaufhaus dem Betriebe übergeben. Die Firma Hugo Landauer hat die Räume einer gründlichen Renovation unterzogen, auch wurden die Lokalitäten des obere Stockwerks durch Witterung des Nachbarhauses bedeutend vergrößert. Die Firma hatte auf Samstag mittag die städtischen Behörden und die Presse zu einer Vorbesichtigung eingeladen. Das Haus macht einen sehr gebiengen Eindruck. Die Verkaufsräume sind hell und freundlich, die einzelnen Abteilungen haben einen großen, überaus angeordneten Warenbestand. Innenräume wie auch die künstlerisch dekorierten Schaufenster waren die letzten Tage das Ziel ungezählter Besucher, die teils mit Reid, teils mit sehnsüchtigem Verlangen all die schönen ausgestellten Sachen bewunderten. Eine am Sonntag und gestern aufspielende Kapelle war ein weiteres Lockungsmittel für Tausende von Besuchern. Wenn der Andrang an den Verkaufstagen ebenso stark ist, wie an diesen beiden Vorbesichtigungstagen, dann wird die Firma Landauer nie Anlaß haben, sich über schlechten Geschäftsgang zu beklagen; wir wünschen ihr solchen Erfolg.

Schluss der Mütterabende. Einen schönen Abschluß fanden die diesjährigen Mütterabende am 28. Februar. Wie immer bei diesen Veranstaltungen war der große Eintrachtsaal dicht besetzt. Nach der Begrüßung teilte die Leiterin des Abends mit, daß der Stadtrat in zuvorkommender Weise für die nächstjährigen Mütterabende den kleinen Festhallsaal unentgeltlich zur Verfügung gestellt habe und sprach ihm auch an dieser Stelle warmen Dank dafür aus. Fräulein Nebel erwiderte darauf die Anwesenden durch einige mit frischer, wohlklingender Stimme gesungene Lieder, für die sie lebhaften Dank erntete. Mit gespannter Aufmerksamkeit lauschte die Versammlung dann dem Vortrage einer hiesigen Lehrerin über „Den erzieherischen Wert des Handarbeitsunterrichts“. Nach einer Einleitung über die historische Entwicklung der weiblichen Handarbeit zeigte die Vortragende in klarer, fesselnder Weise, wie durch den Handarbeitsunterricht nicht nur die Geschicklichkeit von Hand und Auge geübt wird, sondern auch Aufmerksamkeit, Pünktlichkeit, Ordnung- und Schönheitsförmigkeit geweckt werden; Tugenden, die wichtig sind für alle Frauen, gleichviel, welche Stellung im Leben sie einnehmen. Auch das Fliden und Stopfen, das so manche Ausgabe erspart, wurde behandelt. Nach dem schönen Vortrage ergriff Frau Oberbürgermeister Lauter das Wort. Auch sie betonte den Wert der weiblichen Handarbeit und erwähnte, daß außer der Schule die vom Frauenvereine errichteten Flidschulen Mädchen und Frauen Gelegenheit bieten zur Erlernung von Fliden und Stopfen. Die Leiterin dankte der Vortragenden sowie Frau Oberbürgermeister Lauter für ihre Ausführungen. Nach lebhafter Aussprache zwischen Müttern und Lehrerinnen schloß der Abend mit dem gemeinsamen Gesang einiger Volkslieder.

Eine begrüßenswerte Neuerung. Die Treppenhaushalle der neuerbauten Höheren Mädchenschule mit Mädchenagymnasium am Gutenbergplatz hier wurde vor kurzem mit Gemälden ausgeschmückt. Es ist freudig zu begrüßen, daß gerade die Stadtverwaltung dazu übergegangen ist, der seit Jahrzehnten beinahe ängstlich geliebten Malerei ein Feld der Betätigung in einem ihrer Gebäude anzuweisen. Wie wohl-tuend wirkt es, Architektur und Malerei wieder verbunden zu sehen. In 3 Stockwerken erhielt die Treppenhaushalle je zwei größere und zwei kleinere Wandgemälde. Der dargestellte Stoff ist teils der griechischen Götterjage entnommen, teils handelt es sich um historische Stätten oder symbolische Darstellungen. Namentlich die Götterbilder mit ihren Attributen deuten ein strenges Studium der alten Meister und sind doch vollständig original und durchaus individuell aufgefaßt. Die sehr geschickt in den Raum komponierten Bilder sind von wunderbarer Zartheit, welcher Farbgebung und schönen Linien. Mit Ausführung der Gemälde wurden von der Stadtgemeinde Herr Kunstmalers Fr. Wallischek von hier betraut. In seinen Figurenbildern, Landschaften und Stillleben moderner realistischer Auffassung haben wir ihn schon früher als einen der besten erkannt. Hier zeigt er uns in einer neuen Richtung, wie er es bereits in kleineren Rahmen großzügig zu gestalten, die nicht verfehlen werden, Kunstverständnis und Freude zur Kunst in den Schülern zu wecken.

Vergnügungen und Unterhaltungen.

Vortrag. Prof. Arthur Dreiss-Karlsruhe, ein Forscher und Kenner von Weltreue, auf dem Gebiet der Christenforchung — spricht am nächsten Montag, den 18. März, abends halb 9 Uhr, im großen Eintrachtsaal über: „Jesus — eine geschichtliche Persönlichkeit? Der Vortrag bildet einen wertvollen Beitrag

zur Frage des Christusproblems, und dürfte derselbe daher in allen Kreisen weithin berechtigtes Interesse erregen. Prof. Drews' Vortrag findet nur einmalig statt.

Ballonwettfahrt. Ein seltenes Schauspiel bot sich letzten Sonntag der Karlsruher Bevölkerung. Der Luftfahrverein veranstaltete eine Ballonwettfahrt, an der vier Freiballons teilnahmen. Eine überaus zahlreiche Menschenmenge hatte sich in der Frühe des herrlichen Frühlingstages hinausbegeben zum Gaswerk 2 an der Durlacher Allee, wo die Ballons gefüllt wurden. Die Füllung ging glatt von statten. Um 10 Uhr erhob sich der erste Ballon in die Lüfte. In kurzen Abständen folgten die drei andern. Es war ein herrlicher Anblick, die vier Luftfahrzeuge in stolzer Ruhe über die Stadt dahinzuziehen zu sehen. Jung und Alt sandten laute Zurufe zu den Luftfahrern empor, die mit Sandpfeifen antworteten. — Die Landung sämtlicher Ballons ging glatt von statten. „Kontinental 2“ landete bei Gerolstein im Eifelgebirge, „Kantus“ bei Dühren (Saar), „Kontinental 1“ bei Birmaßens und „Gessen“ bei Füllingen in Lothringen.

Eine Abschiedsfeier veranstaltete am Samstagabend der „Sängerbund Vorwärts“ und der „Arbeiter-Frauenchor“ zu Ehren ihrer scheidenden Mitglieder Karl Westermann und Luise Westermann (die jüngste Tochter unseres verstorbenen Genossen Peter Emig). Zahlreich waren alle diejenigen erschienen, die der Familie Westermann ein letztes Lebenswohl sagen wollten und die Lokalkäten der „Deutschen Eiche“ waren bis auf das letzte Plätzchen besetzt. Abwechselnd trugen der „Vorwärts“ und der Frauenchor dem Abend entsprechende Lieder vor, Frau Kupferschmidt, Herr Giffler Palmer gaben einige Solis zum Besten, um den Scheidenden die Stunde des Abschieds leichter zu machen. Genosse Wesendorf gedachte in warmen Worten des scheidenden Sangesbruders und überreichte ihm zum bleibenden Andenken den Sängerring. Genossin Schwertwiedmete in einer herzlichen Ansprache der scheidenden Sängerin warme Worte der Anerkennung und überreichte ihr zum Andenken das zum Abschied extra aufgenommene Vereinsbild des Frauenchors. Nur zu rasch flogen die Stunden dahin. Da sich die Scheidenden allgemeiner Beliebtheit erfreuten, flossen aus aller Augen die Tränen über den Verlust der nach Brasilien auswandernden Familie Westermann. Montag früh hatten sich noch eine große Zahl von Angehörigen, Bekannten und Freunden am Bahnhof eingefunden, um nochmals Lebenswohl zu sagen. „Nun leb wohl du kleine Gasse“ sehten die Sänger vom „Vorwärts“ ein, dann entschwand der Zug, um uns zwei, die man allgemein lieb hatte, zu entreißen. Bis die Genossen und Genossinnen in den Besitz dieser Nummer kommen, harren die beiden in Amsterdambad des Schiffes, das sie am 2. April in Brasilien landen soll. Unser aller Glückwunsch begleite sie.

Kolleum. Das Gastspiel des großen oberbayerischen Bauerntheaters währt nur noch bis inf. Freitag, 15. März. Für die letzten Tage sind folgende Stücke vorgesehen: Heute Dienstag eine Wiederholung der Angenruberschen Bauernkomödie in 4 Akte. „Der Gwiltenswurm“. Mittwoch, 13. März, findet der letzte Thoma-Abend mit „Medaille“ und „1. Klasse“ statt, diesem folgt am Donnerstag, 14. März, eine einmalige Aufführung des Dramas in 3 Akten von Rudolf Greinz „Die Thurnbacherin“. Als letztes Gastspiel für Freitag, 15. März, ist die mit so großem Beifall aufgenommene Komödie von Dr. Ganghofer „Der heilige Pat“ angelegt worden. Samstag, den 16. März, beginnt ein phänomenales Variete-Programm.

Neues vom Tage.

Von einem Tiger angefallen.

Münchberg, 9. März. Im Variete Apollo-Theater fiel ein Tiger den Wändiger an und zerfleischte ihm den Arm.

Arbeitererisiko.

Diebenhöfen, 11. März. Die „Lothringer Nachr.“ melden aus Gahingen: In der Nacht zum Sonntag lösten sich auf den hiesigen Güttenwerken drei mit glühendem Metall gefüllte Gießpfannen von der Lokomotive los, rasteten das steile Geleise hinab und stießen mit einer Lokomotive zusammen. Dabei wurden der Maschinenführer, der Heizer und der Zugführer, sowie ein italienischer Arbeiter getötet, ein anderer italienischer Arbeiter schwer verletzt. Die Leichen waren schrecklich zerquetscht.

Duisburg, 12. März. Auf der Niederrheinischen Hütte stürzte gestern Abend das Gerüst am Hochofen ein. Sieben darauf befindliche Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Ein Arbeiter ist tot, die übrigen 6 sind schwer verletzt.

Zwei verurteilte katholische Geistliche.

Strasbourg (Els.), 10. März. Heute wurde der katholische Pfarrer August Schön aus Neuhäusel wegen unzüchtiger Handlungen, die er an dreizehn Mädchen im Alter von unter vierzehn Jahren während des Religionsunterrichtes begangen hatte, zu drei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Der Pfarrer Schneider aus Geberbach wurde wegen Mißhandlung von Kindern zu fünfzig Mark Geldstrafe verurteilt. Er hatte die Kinder bis zur Erschöpfung auf den Steinplatten der Kirche knien lassen, sie über die Bank geleitet und mit dem Glockenseil geschlagen.

Die Affäre des katholischen Pfarrers Münsterer.

aus Bonnorf erregte vor einiger Zeit großes Aufsehen. Münsterer hatte sehr beträchtliche Summen zum Nachteil seiner Pfarrkinder unterschlagen und ist dann spurlos verschwunden. Jetzt ist nach einem Telegramm aus Augsburg sein Aufenthalt, einem Brief zufolge, entdeckt worden. Pfarrer Münsterer befindet sich in Buenos Aires und steht dort einer Restauration als Gastwirt vor.

Postdieb.

Klaun i. S., 9. März. Der verheiratete Postbote Höfler flüchtete mit einem Postbeutel, den er von dem Postamt nach dem Bahnhof bringen sollte. Der Postbeutel enthielt in Geldbriefen mehrere Tausend Mark. Der leere Beutel wurde im Stadtwalde aufgefunden. Wohin sich der Mann gewandt hat, ist nicht bekannt.

Weitere Methyalkoholvergiftungen.

Berlin, 11. März. Als Gegenstück zu dem großen Apfelfest im städtischen Obdach sind unter den Kunden eines Gastwirts in der Yorckstraße zahlreiche Stammgäste an Methyalkoholvergiftung erkrankt. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Methyalkohol von dem in Haft befindlichen Charlottenburger Drogisten Scharnach bezogen wurde. In der abgelaufenen Woche wurden die Leichen von acht früheren Stamm-

gästen ausgegraben. In den nächsten Tagen werden weitere Ausgrabungen stattfinden.

Einbruch-Diebstahl.

Berlin, 9. März. Für 6000 Mark Roben und Kostüme wurden in der vergangenen Nacht von Einbrechern in einem Modesalon in der Bülowstraße gestohlen. Die Diebe drangen durch eine zertrümmerte Ladenscheibe in das Geschäftslotal ein.

Funken-Telegraphie.

Neumünster, 9. März. Vom Reichsmarineamt wird in nächster Zeit hier eine Großstation für Funken-Telegraphie errichtet werden. Die Ausschreibungen für den Bau sind bereits erlassen. Die Station wird im Stande sein, die Fernverbindung für das Ost- und Nordsee-Gebiet aufrecht zu erhalten.

Der Spion Glauf vor Gericht.

Aurich, 9. März. Unter großem Andrang des Publikums wurde heute vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts der Prozeß gegen den Landesverräter, früheren königlichen Schutzmann Glauf aus Wilhelmshaven verhandelt. Das Gericht erkannte wegen vier Fällen schweren Diebstahls auf eine Gesamtstrafe von 6 Jahren Zuchthaus, ferner auf 10 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht. Da gegen Glauf noch die Untersuchung wegen zweier Einbruchdiebstahle schwebt, so wird er sich demnächst noch einmal vor den Richtern zu verantworten haben.

Entworfener Mörder.

Warschau, 12. März. Der in voriger Woche wegen Mordes und Diebstahls zu schwerer Strafe verurteilte Paulaner-Mönch Damasius Maczoch ist aus dem Gefängnis entflohen und spurlos verschwunden.

Todessturz einer französischen Fliegerin.

Paris, 10. März. Die jüngste Fliegerin Frankreichs ist heute abgestürzt und fiel so unglücklich, daß sie sofort tot war. Fräulein Susanne Bernard machte heute Morgen im Aerodrom von Villefontaine in der Nähe von Orléans einen Aufstieg. Sie flog die Landstraße von Orléans nach Orleans in ruhigem Fluge. Plötzlich legte sie sich aus unbekanntem Grund ihr Zweifelder auf die Seite und sie stürzte aus einer Höhe von 60 Metern ab. Die junge Dame blieb zerquetscht auf der Straße liegen. Fräulein Susanne Bernard war in Trochu im Jahre 1893 geboren, also erst 19 Jahre alt.

Der italienisch-türkische Krieg.

Rom, 10. März. Der Kriegsminister veröffentlicht ein Telegramm des Befehlshabers von Tripolis, worin dieser mitteilt, daß die Türken Anzara angegriffen hätten. Die Türken zerstörten die italienischen Erdwerke und führten sämtliche telegraphischen Apparate mit sich fort.

London, 10. März. Hier geht das bestimmt aufstretende Gerücht um, daß die italienische Flotte in den nächsten Tagen eine Beschießung der Insel Samos vornehmen werde und daß die italienische Flotte in die Dardanellen eindringen beabsichtige. Ein solcher Versuch könnte mit den größten Schwierigkeiten verbunden sein, da die sehr stark ausgerichteten türkischen Forts der italienischen Flotte arge Verluste beibringen könnten.

Letzte Nachrichten.

Sie wollen keine Arbeitslosenversicherung.

München, 8. März. Das Gemeindefolgeium lehnte in seiner heutigen Sitzung den sozialdemokratischen Antrag, 75 000 Mk. als Beitrag für Errichtung einer Arbeitslosen-Versicherungskasse zur Verfügung zu stellen, gegen die Stimmen der sozialdemokratischen und linksliberalen Gemeindevertreter ab.

Wenn dann aus solchen Anträgen nichts wird, dann ist damit für unsere Gegner bewiesen, daß die Sozialdemokraten nicht praktisch mitarbeiten wollen. (D. Red.)

Ein Protest gegen russische Justiz.

Wien, 8. März. Im Abgeordnetenhaus brachte der tschechische Sozialdemokrat Remeč die Verurteilung von 37 sozialdemokratischen Abgeordneten der zweiten Duma zur Sprache und protestierte dagegen, daß sich der russische Justizminister weigere, die Wiederaufnahme des Prozesses einzuleiten. Er frage den Präsidenten, ob er diesen Protest zur Kenntnis nehmen wolle. Das Präsidium erklärte sich unter lebhafter Unruhe bei den Sozialdemokraten in dieser Angelegenheit für nicht kompetent.

Republik China.

Peking, 10. März. Yuanshikai wurde heute zum provisorischen Präsidenten in dem neuen Weinypalast eingesetzt. Anwesend waren Vertreter der Mandchurei, der Mongolen, der Mohamedaner, der Tibetener, ferner von Kanting, Butschang und anderen Provinzen, Delegierte des Heeres, der Flotte, des Handels und zahlreiche Fremde. Die fremden Gesandtschaften waren jedoch nicht vertreten. Yuanshikai in militärischer Uniform verlas gegenüber dem Thron stehend folgende Erklärung: Da die Republik errichtet worden ist, müssen diese Werke vollbracht werden. Ich werde mich treu bemühen, die Republik zu entwickeln, die Nachteile der absoluten Monarchie zu beseitigen, die Vorschriften der Verfassung zu beachten, die Wohlfahrt des Landes zu fördern und eine starke Nation zusammenzuschweißen aus den 5 Rassen, die sie umfaßt. Wenn die Nationalversammlung einen dauernden Präsidenten ernannt, werde ich zurücktreten. Das Schwöre ich vor der chinesischen Republik. Die Nanfingger und die übrigen Delegierten beglückwünschten ihn sodann und zwei Laina in gelben Kleidern überreichten ihm Kerzen. Dieser Teil allein gab der Zeremonie einen orientalischen Einschlag, da die Mehrheit der Anwesenden Frack oder Uniform trug. Eine Musikkapelle der Garben spielte angemessene Weisen. Der Ton der Zeremonie war feierlich, fast pathetisch. Die fremden Elemente bildeten einen starken Gegenstoß zu den Vertretern des alten Stils. Es bot ein typisches Bild für den Wechsel in China und für die Vertreter der jüngeren Führer.

Zur Bergarbeiterbewegung.

Zur Bergarbeiterbewegung im Ruhrgebiet. Essen, 11. März. Von den etwa 350 000 Arbeitern im Ruhrgebiet gehören ungefähr 200 000 den Bezirksorgani-

stationen an. 100 000 sind im sogenannten Dreiecksbund vertreten, während die übrigen 50 000 dem christlichen Gewerksverein angehören.

Essen (Ruhr), 11. März. Die christlichen Gewerkschaften, die bekanntlich schon vor längerer Zeit erklärt haben, sie würden sich an einem Streik nicht beteiligen, haben gestern in zahlreichen Versammlungen im Kohlenrevier noch einmal erklärt, daß sie an ihrem einmal gefaßten Beschluß festhalten werden.

Dortmund, 11. März. Der Regierungspräsident wird heute einen Aufruf erlassen, worin er die Bevölkerung auffordert, Ruhe und Besonnenheit zu bewahren und sich von allen Aufläufen fernzuhalten. Zy dem Aufruf wird ferner darauf hingewiesen, daß die Polizeiorgane Weisungen erhalten haben, mit unachtsamlicher Strenge gegen jede Verletzung der persönlichen Freiheit und des persönlichen Eigentums einzuschreiten.

Dortmund, 11. März. Um die Zeit des Schichtwechsels füllten sich heute Mittag die Zugangswege zu den Straßenbahn-Stationen mit einer fast unübersehbaren Menschenmenge. Den Hauptbestandteil dieser Menge bildeten Frauen und Kinder der Streikenden, die die Straßen besetzt hielten und die Arbeitswilligen sozusagen Spießruten laufen ließen. Man spuckte vor den Arbeitswilligen aus und sparte nicht mit Schimpfwörtern. Zu weiteren Ruhestörungen kam es nicht.

Auf der Zeche „Adolf von Hansemann“ ist es heute mittag beim Schichtwechsel zu so schweren Ausschreitungen zwischen Arbeitswilligen und Ausständigen gekommen, daß die Polizei von der Waffe Gebrauch machen mußte. Verschiedene Personen wurden erheblich verletzt. Der Vorfall hatte zur Folge, daß bei der Mittagsdicht kein Mann eingefahren ist. Auf den Zechen der Sarpener Bergwerks-Gesellschaft sind heute mittag von 8061 nur 691 eingefahren.

Düsseldorf, 11. März. Vom hiesigen 5. Manen-Regiment stehen von jeder Schwadron 24 Mann mit Pferden bereit, um auf telegraphische Anordnung sofort in das Ruhrrevier abzurücken.

Die sächsischen Bergleute.

Zwickau, 10. März. Nachdem die Bergwerksverwaltungen mit den Organisationen die Verhandlungen a. b. g. e. l. e. h. n. t. hatten, fand heute Sonntag eine von 1500 Bergarbeitern besuchte öffentliche Versammlung statt, in der die von den Gruben- und Vertrauensleuten und von den Organisationsleitern aufgestellten Forderungen gut geheißt wurden. Die Versammlung beauftragte die Arbeiterausschüsse der Werke, bis spätestens Dienstag, den 12. März, eine Sitzung einuberufen, in welcher sich die Werke erklären sollen, welche Zugeständnisse sie zu machen gedenken.

Die oberschlesischen Bergarbeiter.

Beuthen, 11. März. Im hiesigen Bezirk fanden gestern 40 Bergarbeiterversammlungen statt, in denen dringend vom Streik abgeraten wurde. Der Arbeiterausschuß wurde aufgefordert, mit den Grubenverwaltungen erneut zu verhandeln, damit die Rohnerhöhung auf friedlichem Wege durchgeführt werde.

Von der französischen Bergarbeiterbewegung.

St. Etienne, 11. März. Der angekündigte 24stündige Ausstand ist heute fast allgemein zur Durchführung gelangt. In den meisten Gruben ist die Arbeit vollständig eingestellt, doch wird sie auf einigen Gruben noch aufrecht erhalten. Überall sind Gendarmen eingetroffen. Zwischenfälle sind bis jetzt nicht zu verzeichnen mit Ausnahme in Noche la Molliere, wo es zu einem Zusammenstoß zwischen Ausständigen und Gendarmen kam. In dem Schieferbruch von Angers ist der Ausstand ebenfalls ein vollständiger.

Zur englischen Bergarbeiterbewegung.

London, 11. März. Ueber den Ausstand wird berichtet, daß die Grube von Stoweth teilweise unter Wasser steht, da es unmöglich ist, den Pumpendienst in vollem Umfang aufrecht zu erhalten. Es müssen dort nämlich 10 Millionen Liter Wasser täglich ausgepumpt werden.

Paris, 11. März. Der „Matin“ meldet aus London: Die Konferenz des Grubenarbeiterverbandes tritt heute abend in London zusammen. Die Lösung der Krise hängt von den Beschlüssen ab, die in dieser Konferenz getroffen werden. Man glaubt allgemein, daß der Widerstand der Grubenbesitzer von Wales gebrochen werden wird durch die Drohung der Regierung, einen gesetzlichen Mindestlohn einzuführen.

London, 11. März. Weitere Wirkungen des Ausstandes beginnen sich hier fühlbar zu machen. So sind beispielsweise die Preise für Fleisch um 20 Pfg. pro Kilogr. in die Höhe gegangen.

Briefkasten der Redaktion.

W. M., hier. Zunächst gilt auch für Ihre Einsendung dasselbe, was für alle an uns gelangenden anonymen Zusendungen gilt. Sie werden nicht berücksichtigt. Ihr Gebieth aber ist nicht schlecht, es wäre schon zu verdienen, nur ist es viel zu groß, daher zur Aufnahme ungeeignet.

Wasserstand des Rheins.

12. März. Schusterinsel 1.53 m, gef. 1 cm, Rheil 2.50 m, gef. 10 cm. Maxau 4.20 m, gef. 22 cm, Mannheim 3.78 m, gef. 26 cm.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. (Sängerbund „Vorwärts“) Heute Abend 7/9 Uhr: Singstunde. Vor Beginn derselben Wahl eines Sängervorstandes. Vollzähliges Erscheinen erwünscht. **Durlach.** (Sozialdem. Verein.) Morgen Mittwoch abend 8 Uhr im „Protodil“: Frauenleseabend. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird erwartet. 6038

Geschäftliches.

Bestbewährte gesunde und magen-darmkranke **Kufeke** Nahrung für: schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder. Kinder-nahrung - Krankenkost

Mittw... heute abger...

3 Uh...

Soeben...

prin...

Ge...

in beka...

Erhältlic...

Fi...

Me...

Aus dem...

Di...

Drama i...

Pr...

Pr...

Haltes...

Gr...

So...

Ko...

i...

2...

Hermann Tietz.

Damen-Konfektion

- 2 Posten **Doll-Blusen** Serie I Hemdblusen, Serie II Blusenform, gefüttert . . . St. 5.75 6.75
- 1 Posten **Seiden-Blusen**, halbfrei und hochgeschlossen, gefüttert, ohne Passions . . . St. 5.75
- 1 Posten **Damen-Blusen**, helle schöne Streifen, reizend garniert, gefüttert . . . St. 2.95
- 2 Posten **Doll-Mouffeline-Blusen**, halbfrei und hochgeschlossen, gefüttert . . . St. 3.75 4.75
- 1 Posten **Trifot-Unterröcke**, mit Noirette-Vorduren-Volant . . . St. 4.95
- 1 Posten **Wash-Unterröcke**, gestreift, hübsch gearbeitet . . . St. 1.75

Kinder-Konfektion

- 1 Posten **Kleidchen**, Mouffeline imit. auf Futter, Gr. 45-70 cm . . . St. 2.50
- 1 Posten **Kleidchen**, einfarbige und karierte Stoffe, weiß gefüttert, Gr. 45-95 . . . St. 4.90
- 1 Posten **Kleidchen**, elfenbein Wolllatist, halbfrei, gefüttert, Blusenform . . . Gr. 45-60 65-80 St. 5.75 6.75
- 3 Posten **Musketten**, hübsch garniert . . . St. 1.20 1.95 2.50

Duchesse-Satin

für Unterkleider, Seidenreiß Nr. 95 3

Französl. Chiffon-Shawls
in allen Farben 3.90

Directoire-Beinkleider
Trifot in vielen Farben
1.25 2.25 3.25 4.75

Ca. 1000 Mtr. Cretonne
ca. 82, 84 cm, weißes Wäschetuch Nr. 35 3

Croisé

weiß, geraucht, ca. 80 cm breit Nr. 58 3

Damen- und Herrenschirme

- Gloria** mit Futteral . . . Stück 3.45
- Surah**, festhaltig mit Hohlgestell . . . Stück 4.75
- Satin de Chine**, festhaltig, Paragon . . . Stück 6.50
- Halbseide**, Seidenfutteral, Marke „Atom“, sehr leicht und elegant . . . Stück 5.90

Schirme

- Halbseide**, schwarz, Hornknöpfe und Schleifengarnitur . . . Stück 6.75
- Seide**, aparte Griffe mit Perlmuttereinlagen und Futteralstoffe . . . Stück 10.50
- Entoutcas**, einfarbig mit Schleifengarnitur . . . Stück 5.50
- Entoutcas**, moderne uni Farben, elegant garniert . . . Stück 4.50

Damen-Wäsche

- 1 Posten **Taghemden**, Renforcé, Reformschnitt, handgestickt . . . Stück 1.95
- 1 Posten **Taghemden**, la. Renforcé, handgestickt und handsektioniert . . . Stück 2.55
- 1 Posten **Beinkleider**, la. Elässler Wäschetuch, mit Stiderei . . . Stück 1.95
- 1 Posten **Rockhosen** mit breiter Stidereigarnierung . . . Stück 2.95
- 1 Posten **eleg. Wiener Unter-Tailen** . . . Stück 2.65

Damen-Schürzen

- 1 Posten **Prinzess-Kleidererschürzen**, la. Gingham . . . Stück 3.00
- 1 Posten **Hauschürzen** mit Volant, la. Gingham ca. 140 cm br. 0.95 ca. 160 cm br. 1.35
- 1 Posten **Hierchürzen**, weiß oder türk. gem. reich garniert . . . Stück 0.95
- 1 Posten **eleganter Empire- und Wüstenchürzen** . . . Stück 2.45

Große Posten Kleiderstoff-Reste und Abschnitte ohne Rücksicht auf regulären Wert Meter 1.00 1.50 1.80

Schuhwaren

- 1 Posten **Damenschürstiefel**, Chromlid und Rindboz, auch mit Lacklepe . . . Paar 6.50
- 1 Posten **Damen-Spangenschuhe**, schwarz und braun . . . Paar 3.50
- 1 Posten **Niederreiter** m. Cordelsohle . . . Damen Paar 95 3, Herren Paar 1.10

Decorationen und Decken

- 1 Posten **Garnituren**, Kachel- und Halbleinen, steifig . . . Garnitur 10.50
- 1 Posten **Jacquard-Schlafdecken**, extra schwer, ca. 150/200 cm . . . Stück 4.50
- 1 Posten **Steyppdecken**, besonders preiswert . . . Stück 5.50

- Wäsche-Vorben** für Kleidchen u. . . Meter 10, 20 3
- Soutache-Vorben** in vielen Farben . . . Meter 25 3
- Bunte Vorben** und weiße Treppen . . . Meter 5 3

- Mahnadeln „Blitz“** . . . Brief, 25 Stück 6 3
- Druckknöpfe** . . . 12 Dgd. 30, 45, 85, 135 3
- Kragenstücken**, Celluloid, doppelt . . . 12 Dgd. 35 3

- Wischtücher**, ca. 50/50 cm . . . 1/2 Dgd. 95 3
- Servietten**, ca. 60/60, 8/Leinen . . . 1/2 Dgd. 1.95
- Tischtücher**, ca. 130/170, gebt. Leinen . . . Stück 3.75

Sängerbund Vorwärts
18 90
Karlsruhe

Wir laden hiermit unsere verehrlichen Mitglieder zu der am **Samstag den 30. März, abends 8 Uhr**, im Vereinslokal (Deutsche Gasse) stattfindenden **halbjährl. Generalversammlung** freundlichst ein. Wir erlauben, der wichtigen Tagesordnung wegen, vollständig und pünktlich zu erscheinen. Die Tagesordnung wird im Lokale bekannt gegeben. Anträge sind schriftlich bis zum 29. März einzureichen.

Bekanntmachung.
Vom Dienstag, den 12. März bis Samstag, den 16. März 1912 wird in nachstehenden Straßen die mechanische Reinigung des Wasserrohrnetzes vorgenommen:
Rebenstraße, Winterstraße, Zugartenstraße, Rankestraße, Luisenstraße, Berberstraße, Schützenstraße, Wielandstraße, Schellstraße, Schererstraße.

Während der Dauer dieser Arbeiten lassen sich Trübungen des Wassers auch in entfernteren Rohrleitungen nicht ganz vermeiden; außerdem ist das Ausbleiben des Wassers während dieser Zeit, namentlich in den höher gelegenen Stockwerken, nicht ganz ausgeschlossen.

Ferner machen wir insbesondere darauf aufmerksam, daß bei Benutzung von Bädern entsprechende Vorsicht angewendet werden muß. Es empfiehlt sich dringend darauf zu achten, ob dem in Benutzung genommenen (brennenden) Badesofen auch tatsächlich Wasser entströmt; beim Aufhören des Ausfließens des Wassers ist sofort die Heizung abzustellen, bezw. der Gasbrenner zu schließen.

Bon dem bei dieser Arbeit notwendig werdenden gänzlichen Abstellen der Wasserleitungen in den einzelnen Straßen werden wir den betreffenden Wasserabnehmern vorher noch besonders Kenntnis geben.

Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke Karlsruhe.

Arbeiter! Agitiert für den Volksfreund.

Bekanntmachung.
Vom Montag, den 11. März bis Samstag, den 16. März 1912 wird die mechanische Reinigung des Wasserrohr-Hauptstranges zwischen dem Hochbehälter im Stadtpark und der Wäckerstraße sowohl tagsüber, wie auch nachts vorgenommen.

Während der Dauer dieser Arbeiten lassen sich Trübungen des Wassers auch in entfernteren Rohrleitungen, namentlich in der Südweststadt, Weststadt und in Mühlburg, nicht ganz vermeiden; außerdem ist das Ausbleiben des Wassers während dieser Zeit, namentlich in den höher gelegenen Stockwerken, nicht ganz ausgeschlossen.

Ferner machen wir insbesondere darauf aufmerksam, daß bei Benutzung von Bädern entsprechende Vorsicht angewendet werden muß. Es empfiehlt sich dringend darauf zu achten, ob dem in Benutzung genommenen (brennenden) Badesofen auch tatsächlich Wasser entströmt; beim Aufhören des Ausfließens des Wassers ist sofort die Heizung abzustellen, bezw. der Gasbrenner zu schließen.

Bon dem bei dieser Arbeit notwendig werdenden gänzlichen Abstellen der Wasserleitungen in den einzelnen Straßen werden wir den betreffenden Wasserabnehmern vorher noch besonders Kenntnis geben.

Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke Karlsruhe.

Empfehlung.
Bin von heute an mit meinen **bekanntesten Schinken** (fog. Bauernschinken), **Dürrfleisch** und **Wurstwaren** auf dem **Wochenmarkt** (Ludwigsplatz und Marktplatz, 5016) **Weingarten i. B.** **J. Sinn**, Metzgermstr. **Telephon 18.**

Waldstraße Colosseum-Varieté **Telephon 16/18**
16/18
Gastspiel des grossen oberbayerischen Bauerntheaters. Direktion Michl Dengg. Spielplan für die Zeit vom 12. bis inkl. 15. März.
Dienstag, den 12. März: „Der G'wissenswurm“, Bauernkomödie mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Dr. Ludwig Anzengruber. Mittwoch, den 13. März: **Letzter Thoma-Abend**, Medaille, 1. Klasse. Donnerstag, den 14. März: Zum erstenmale „Die Thurnbacherin“, Drama in 8 Akten von Rudolf Greinz. Freitag, den 15. März: Letztes Gastspiel: „Der heilige Rat“, Komödie aus dem Volksleben in 8 Akten von Rudolf Greinz. Vormittags von 11-12^{1/2} Uhr geöffnet. — Samstag, den 16. März 1912, abends 8 Uhr, Beginn eines phänomenalen Varietéprogramms.

Welche wohlthätige Familie leidet einem Arbeiter, der durch längere Krankheiten in seiner Familie in Not geraten ist, den Betrag von **100 Mfr.** Rückzahlung nach Uebereinkunft. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Schiffstr. 14, 4. St., ist ein möbl. Zimmer für 7 Mfr. zu vermieten.

Ein gut erhaltener **Kinder- und Sitzwagen** billig zu verkaufen. **Katzenallee 67, 5.2.**

Meine bekannten niedrigen Preise
für alle Arten

Holz- u. Eisenmöbel
sowie **Polsterwaren**

habe ich anlässlich meiner in Kürze stattfindenden Geschäftsverlegung ganz bedeutend herabgesetzt und verkaufe **um mein großes Lager schnell zu räumen**

Schöne Schlafzimmereinrichtungen schon von Mark 180.— an
Elegante Speisezimmer . . . 260.— an
Küchen-Einrichtungen . . . 35.— an
Chaiselongues . . . 28.— an
Küsch-Divans . . . 34.— an
Eiserne Bettstellen für Erwachsene und Kinder enorm billig.

Bräutleuten
kann ich ganz besonders empfehlen diese günstige Kaufgelegenheit sich nicht entgehen zu lassen.

Auswärtige Käufer erhalten bis zu 30 Kilometer Entfernung bei Einkäufen von M. 30.— bei Barzahlung an, den Fahrpreis nach hier vergütet.

Möbelhaus Edmund Werner
Schloßplatz 13, Eing. Karl-Friedrichstr. 13 p. r.
Telephon 388. 6036

Tüchtige Eisendreher
finden dauernde Beschäftigung in der **Schraubenspindel-Fabrik Wm. Kromer u. Co.** Freiburg i. B. 6019

Lackier-Anstalt m. Troden-Ofen 2.3/200/1,80 m mit vollständigem Werkstatteinventar sofort billig zu vermieten oder zu verkaufen. **Näh. Belfortstr. 15. 6002**

Zweiter Haupttreffer
der Einscheimerlotterie wurde durch meine Collecte verkauft u mit **M. 600** bar ausbezahlt. Nächste Ziehungen sind: **Donauschlingen** à 1.20, **Bad. Kreuz** und **Frankfurter** à 1.—, **Nürnberg** und **Hess. Kreuz** à 3.—
Bei Mehr mit Rabatt so lange Vorrat reicht, ferner verschiedene Staats- und Stadtpremienlose, was empfiehlt 6021

Carl Götz
Gebelfstr. 11/15 beim Rathaus.